

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
ph. Dembach, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Höchentliche Beilage: 8. Hft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne u. w.
Er erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 28.

Donnerstag, den 5. März 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung des Fleischkonsums als Volks-
ernährung ist durch einen Erlass des Ministeriums
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeord-
net worden, für das Jahr 1914 von heute ab Er-
mittlungen über das Schlachtgewicht außerhalb der
öffentlichen Schlachthöfe geschlachteten beschaupflich-
tigen Rinder, Kälber und Schweine vorzunehmen.
Die Fleischbeschauer sind hiernach vom Herrn Land-
rat angewiesen, das Gewicht in besonderen Listen
zu vermerken. Die Ermittlung erstreckt sich auf
die gewerblichen wie Privatschlachtungen und wird
gegebenenfalls die Gemeindegewerke unentgeltlich zur
Verfügung gestellt. Den Fleischbeschauern ist bei
Feststellung des Gewichts die nötige Hilfe zu leisten
und keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen.

Dobheim, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungs-Geschäft und die Klassifikation
der Landwehrmänner, Reservisten, Ersatzreservisten und aus-
gebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots findet am
Samstag, den 7. März 1914
im Musterungslokal in Wiesbaden, im Gasthaus „zum
Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.
Am **Mittwoch, den 11. März 1914** findet in demselben
Lokale die Verhandlung sämtlicher Reklamationen und die
Klassifikation der Reklamationen obgenannten Aufgebots
statt.

Die Verpflichtungspflichtigen der hiesigen Gemeinde haben
sich an dem betreffenden Tage pünktlich 7 1/2 Uhr in dem
Musterungslokal einzufinden.
Stöße dürfen in das Musterungslokal nicht mitgebracht
werden.
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne
Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22.
November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder ver-
hältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugs-
weise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger,
sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder
Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen
zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungs-
termin verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen. Augenleidende Militärpflicht-
ige die in der Regel ein Glas tragen, haben dies auf alle
Fälle mitzubringen und bei der Untersuchung vorzuzeigen.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Er sprach aufrichtig ohne Zweifel. Der Anwalt blickte
zu Frau Harper hinüber; diese wurde totenblau und stieß
einen erstickten Schrei aus. Ein kurzes, spöttisches Lachen
Herrn Thomsons ertönte als Antwort.

Der Zeuge wurde entlassen, aber im Begriff zu gehen,
noch einmal von dem Anwalt zurückgerufen.

„Ein Wort noch, ehe Sie sich entfernen,“ sagte dieser.
„Sagen Sie eine Bähse in den Händen jenes Herrn, der
die Gefangene geleitet?“

Wieder lebte Frau Harper in atemloser Angst sich
weiter vor; wieder blickte Herr Thomson besorgt auf den
Zeugen. Dieser begann sich. „Ich weiß es nicht mehr, ich
kann es nicht sagen,“ verzögerte er schließlich.

Herr Thomson blickte triumphierend auf den verdutzten
Anwalt, während die arme Frau Harper mit tränenden
Augen schweigend Marthas Hand drückte.

Die Kermesse hatte während der ganzen Verhandlung
regungslos dagestanden, aber unbeschreiblich in ihrem Innern
geleitten. Die neugierigen, ja frechen Blicke, denen sie aus-
gesetzt war, hatten ihr Gefühl aufs Tiefste verletzt. Niemand
schien auch nur die mindeste Teilnahme für sie zu empfinden.
Des Verteidigers Miene wurde immer besorgter je weiter

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im
vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösung-
scheine mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Du-
plikate gegen 50 Pfg. Ausfertigungsgebühr rechtlich nach-
zusetzen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin
freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein
besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattungen oder
des Truppenteils erwächst.

Die Reklamationen werden sämtlich am Lösungstage
eines jeden Bezirks verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Ver-
wahrer über 18 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die
Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen bean-
tragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit
am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ein ärzt-
liches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung
stattfinden kann.

Ist ein solches Zeugnis von einem nichtamtlichen ange-
stellten Arzte ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Stottern, Kur-
sichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht
sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein,
so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde
zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen
wird. Militärpflichtige, die an Epilepsie leiden, haben außer-
dem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im
Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind
berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge
durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen
und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen
polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Dobheim, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Taglohnfuhrwerk für das Rechnungsjahr
1914 soll im Submissionenweg vergeben werden. Mit
entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind bis
zum 7. März d. Js. auf hiesigem Rathaus,
Zimmer Nr. 1, einzureichen.

Dobheim, den 27. Februar 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Nach dem Scheitern des Ausgleichs in Böhmen.

Mit den Beschlüssen der letzten Sonntag in
Prag stattgefundenen Vollversammlung aller deutsch-
böhmischen Abgeordneten, welche die von der

Regierung gemachten neuen Ausgleichsvorschläge
als für die Deutschen Böhmens völlig indiskutabel
und daher unannehmbar bezeichnet sind die
eingeleiteten abermaligen Ausgleichsverhandlungen
zwischen den Vertretern der beiden Nationalitäten
Böhmens definitiv gescheitert. Da ließ sich allerdings
bei der einmütig ablehnenden Stellungnahme der
Deutschen Parteien Böhmens und des deutsch-
böhmischen Volkes überhaupt gegen die tschechen-
freundlichen Ausgleichsvorlagen des Ministerpräsi-
denten Grafen Stürgkh schon erwarten, und es hebt
nunmehr für die Deutschen Böhmens eine Periode
neuer politischer Kämpfe an, und zwar nicht nur
mit den Tschechen, sondern auch mit der Regierung
selber, die so unverhohlen die tschechischen Begehr-
lichkeiten begünstigt. Man sollte es nun als selbst-
verständlich betrachten, daß auf deutscher Seite in
diesem beginnenden neuen Ringen alle Kräfte
zusammengesetzt werden, daß die deutschen Parteien
Böhmens geschlossen ihren nationalen Gegnern und
der Regierung gegenüberstehen, aber weit gefehlt!
Gerade in einem Moment, der die volle Einmütigkeit
der Deutschböhmern erfordert, ist unter ihren
parlamentarischen Vertretern eine Spaltung einge-
treten, welche gleich von Anfang an das Vorgehen
der politischen Parteien Deutschböhmens auf das
ernstlichste zu gefährden droht. Die Deutschradikalen
sahen sich vor den Kopf gestoßen, weil die deutsche
Fortschrittspartei durch ihren Führer Hofrat Bach-
mann dem Grafen Stürgkh eigenmächtig, ohne
vorherige Verabredung mit den anderen deutschen
Parteien, bereits die Ablage auf die Ausgleichs-
vorschläge der Regierung erteilt hatte. Sie verließen
noch vor Schluß der Prager Versammlung diese
demonstrativ, der Fortschrittspartei den Vorwurf
machend, sie habe durch ihr Verhalten den Bruch
der deutschen Gemeinbürgschaft im böhmischen
Landtage bewirkt, und dabei machen sich Herr
Abgeordneter Wolff und seine radikalen Freunde
doch selber des Bruches der deutschen Gemeinbürgschaft
schuldig! So ist es nun einmal, begehrt einer der
politischen Führer des deutschböhmischen Volkes
einen Fehler, so hält es der andere förmlich für
eine Ehrensache, auch einen Fehler und womöglich
noch größeren zu machen. Und da soll der Regierung
Achtung vor dem Willen und den Wünschen der
Deutschen Böhmens beigebracht werden! So will
man gegen die tschechische Hochmut aufkommen!

sich eine ziemliche Niedergeschlagenheit. Von den drei am
meisten Beteiligten war es Martha, welche allein ihre Fassung
bewahrte. Ihr Verteidiger konnte seine Besorgnis nicht
verbergen. Frau Harper ging weinend im Hause umher
und nur, wenn sie ihren Schützling besuchte, machte sie
heerliche Anstrengungen, ihre Tränen zu verbergen, was ihr
aber meistens nur sehr schlecht gelang.

So waren zwei Monate verfloßen, und der Tag der
Gerichtsverhandlung kam heran. Von Buttler fehlte aber
jegliche Kunde.

11. Kapitel.

Unter der Menge, welche, auf dem Quai stehend, die
Ankunft eines mächtigen Paketdampfers beobachtete, be-
fand sich auch ein schöner, junger Mann, dessen intelligente Züge
große Energie und Charakterfestigkeit ausdrückten. Mit
verschränkten Armen gegen einen Posten gelehnt, verband
er keinen Blick von dem interessanten Schauspiel. Erst als der
riesige Unter rasselnd in die Tiefe fuhr, und das Fahrzeug wie
ein gigantischer Vogel seine weiten Schwingen faltend, zur
Ruhe kam, ging eine Veränderung in seinem Anblick vor.
Der Ausdruck freudiger Bewunderung wich einer tiefen
Düsterheit. Er seufzte, als ob er fast bedauerte, momentan
sich der gesenken zu haben, änderte unbehaglich seine Stellung
und blickte rasch, halb trotzig, halb erschrocken, um sich, als
eine leichte Bewegung in der Menge entstand. Als alles
wieder ruhig geworden, seufzte er abermals wie leichtert
und wandte seine Aufmerksamkeit wieder den Vorgängen
auf dem Quai zu.

Die Deutschen Böhmen treten also unter für sie sehr ungünstigen Auspizien in den neuen Kampf ein und sie werden hierbei schwerlich den Sieg an ihre Fahne fesseln, falls die Uneinigkeit zwischen den Deutschradikalen und der deutschen Fortschrittspartei noch länger fortbestehen und vielleicht um sich greifen sollte. Die Tschechen ihrerseits haben das Scheitern der Wiener Ausgleichsverhandlungen bereits mit der Ankündigung der Wiederaufnahme der tschechischen Obstruktion in der neuen Session des österreichischen Abgeordnetenhauses beantwortet, und es läßt sich schon jetzt sagen, daß alsdann die Tage der österreichischen Volksvertretung gezählt sein werden, da sich schwerlich ein Mittel finden wird, der Verschleppungstaktik der Tschechen wirksam zu begegnen. In Wiener politischen Kreisen rechnet man denn auch schon ganz offen mit der baldigen Auflösung des Reichsrates, die für Mitte März erwartet wird, worauf dann die Regierung natürlich wieder zu dem samstags Paragraf 14 der Verfassung, dem Rotationsparagrafen, greifen wird, der ihr das Verwalten und Regieren einfach auf dem Verordnungswege gestattet. Somit entwickelt sich aus dem Hader zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen abermals eine politische Misere für ganz Osteuropa, und nirgends will sich der Staatmann zeigen, welcher diesen unleidlichen Verhältnissen gewachsen wäre.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 4. März. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Zentrumsinterpellation über das Meyer-Offiziersduell. Kriegsminister Fehr. v. Falkenhayn erklärt, daß er bereit sei, die Interpellation im Laufe der nächsten Woche zu beantworten. Es werden dann einige Abstimmungen von bereits beratenen Etats nachgeholt. Die Offizierspfeifeinstellung in Kiel wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und des größten Teils der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Postetats, wobei die Generaldebatte geschlossen werden konnte, nachdem es zuvor noch zu einer heftigen Auseinandersetzung der Linken mit dem Staatssekretär Kraetke gekommen war wegen der Anschuldigung des Obersten v. Reuter gegen die Zaberger Postbeamten und wegen des geringen Schutzes, den die angegriffenen Postbeamten bei dem obersten Chef ihrer Behörde dabei gefunden haben. — Am Donnerstag wird der Reichstag zu der Spezialberatung des Postetats übergehen.

Preussisches Abgeordnetenhause.

* Berlin, 4. März. Das Abgeordnetenhause beendete in der Generaldebatte über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung die Debatte über die Wirtschaftspolitik und begann dann die Erörterung kleingewerblicher Fragen. Der Minister bekräftigte dabei, daß eine Novelle zum Warenhaussteuergesetz erwogen werde. Morgen Fortsetzung.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

* Berlin, 4. März. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses besprach heute nach der Plenarsitzung die geschäftliche Lage des Hauses. Man kam dahin überein, daß am Samstag, den 28. März, die Osterferien beginnen sollen, die Kommissionen dann allerdings noch am 30. und 31. März Sitzungen abhalten. Im Plenum soll zunächst die Vorlage über die Dortmunder Eingemeindung, der Handelsetat, der Vergetat und der Etat der Zentralgenossenschaftskasse beraten werden, anschließend daran Eisenbahn- und Kultusetat. Der

Vor dem Dampfer war ein kleines Boot abgestoßen, das von vier kräftigen Ruderern gelenkt, sich rasch dem Ufer näherte. Nur ein einziger Passagier befand sich darinnen, welcher, in einen weiten Mantel eingehüllt, die Reisemähe tief über die Augen gezogen, in dieser Entfernung selbst seinem besten Freunde unkenntlich gewesen wäre.

Als das Boot angelegt, sprang er leichtfüßig an das Land, warf noch einen Blick zurück und begann dann, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, welche bereitwillig zur Seite wich. Zufällig fiel des Fremden Auge dabei auf den melancholischen Zuschauer und dessen ganze Aufmerksamkeit wurde regt. Der Reisende mochte etwa 25 Jahre zählen; sein klassisch-schönes Gesicht mit dem Adlerauge, die vornehme Haltung des Kopfes erfüllte Buttlers — denn kein anderer als Buttler war der einsame Zuschauer — Räuslerauge mit Entzücken. Aber auch der Fremde blickte mit gleichem Interesse auf den jungen Mann und zog unwillkürlich, wie entschuldigend, die Wäpe, als ob er damit einen Vorstoß gegen die Etikette begangen hätte.

Buttler schaute der hohen Gestalt des Reisenden, welcher die anderen fast um Kopfeshöhe überragte, nach, bis dieser einen Wagen bestieg und in die Stadt fuhr.

Vor dem ersten Hotel stieg der Fremde aus, bestellte ein Reihe von Zimmern und sagte bei, daß sein Diener das Gepäck nachbringen werde.

„Willen Sie, bitte, erst Ihren Namen eintragen?“ fragte dienstfertig der Oberkellner, welcher in dem neuen Gaste eine reiche, angesehene Persönlichkeit erkannte.

Dienstag nächster Woche soll für Sitzungen der Fraktionen und Kommissionen frei bleiben. Am 28. März soll die Etatsberatung unterbrochen und das Grundteilungsgeß mit den dazu gehörigen Anträgen beraten werden.

Hof-Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser ist gegen 10 Uhr auf der kaiserlichen Yacht eingetroffen und hat sich bald darauf zum Linienkreuzer „Deutschland“ begeben, wo er Wohnung nahm. Um 12 Uhr begab er sich zum Exerzierplatz der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfand.

Kardinal Kopp †.

* Troppau, 5. März. Kardinal Kopp ist gestern früh 1.30 gestorben, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Heute Vormittag balsamierten die Aerzte die Leiche des Kardinals Kopp ein. Heute Nachmittag wird die Leiche in der Minoritenkirche aufgebahrt. Am Freitag 10 Uhr vormittags erfolgt die Einsegnung und um 1 Uhr werden die sterblichen Ueberreste mittels Sonderzuges nach Breslau übergeführt, wo die Beisetzung stattfindet. — Georg Kopp wurde am 25. Juni 1837 als Sohn eines Webers in Duderstadt in Hannover geboren. Er besuchte das Gymnasium und trat 1856 als Telegraphenbeamter in den hannoverschen Staatsdienst, den er aber nach zwei Jahren verließ, um Theologie zu studieren. Im Jahre 1862 empfing er die Weihe. Im Jahre 1881 wurde er mit Zustimmung des Kaisers Bischof von Fulda; in dieser Stellung erwarb er sich so sehr das Vertrauen der Regierung, daß er 1884 Mitglied des preussischen Staatsrats und 1886 ins Herrenhaus berufen wurde. Hier entwickelte er eine eifrige Tätigkeit für die Aufhebung der Majestätsbeleidigung. Als im Jahre 1886 der Fürstbischof von Breslau starb, ist Bischof Kopp im Einverständnis mit der preussischen Regierung vom Papst zum Fürstbischof von Breslau ernannt worden. Im Jahre 1893 wurde er Kardinal, Mitglied der Kongregationen der Propaganda, der Studien, der Abfälle und des Konzils. Er war auch Ehren doktor der Theologie (Münster) und der juristischen Fakultät der Breslauer Universität, Inhaber des Schwarzen Adlerordens usw.

* Breslau, 4. März. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Kardinal Kopp finden im Dome am 10. März statt. Um 10 Uhr vormittags nimmt Erzbischof Dr. v. Hartmann-Köln die Einsegnung vor.

Ausland.

Ein Bombenwerfer ermittelt.

* Budapest, 4. März. Der Bombenwerfer von Fiume ist heute dort in der Person des 28-jährigen Maurers Arduino Belli aus Ancona, der sich bereits seit dem Vorjahr in Fiume aufhält, verhaftet worden. Belli, der Mitwisser haben dürfte, soll bereits ein Attentat im September verübt haben.

Albanien in Erwartung.

* Waldenburg, 4. März. Das Fürstenpaar von Albanien verließ heute Mittag mit dem Hofstaat das Schloß Waldenburg, um die Reise nach Albanien über München, Salzburg und Triest anzutreten.

* Durazzo, 4. März. Das Bild der Stadt ist seit Sonntag ganz verändert; überall sieht man Flaggen und Schind. Am Hafen ist ein Triumphbogen errichtet. In den Straßen wogt eine freudig erregte Menschenmenge. Albanische Deputationen aus Aegypten, Rumänien und Rußland sind hier eingetroffen. Täglich kommen Albaner aus Amerika an.

Der Fremde ergriff die dargebotene Feder und schrieb mit festen, kräftigen Zügen: „Paul Badwell“.

„Fahren Sie den Herrn auf Nr. 12“, befahl der Oberkellner einem Diener, welcher auf sein Klingeln eiligherbeigeeilt war.

So war denn Paul Badwell wirklich nach England zurückgekehrt und selbstamerweise hätte er selbst nicht erklären können, was ihn so mächtig nach der Heimat gezogen. Nach seiner Abreise von Marlborough hatte er eine Reise nach dem fernen Osten geplant, als ihn eines Abends, da er einsam und niedergeschlagen in seinem Hotelzimmer saß, das Vorgefühl eines Unglücks erfaßte, das von seiner Reise abhängig sei. Er konnte sich das Gefühl weder deuten, noch daselbst los werden; er verließ ihn nicht während der Nacht, so, den ganzen nächsten Tag konnte er sich nicht davon freimachen. Mit überwältigender Macht drängte sich ihm nun die Ueberzeugung auf, daß er, anstatt nach Aegypten abzugehen, die Heimreise antreten sollte, und schließlich gab er dieser Ueberzeugung nach und änderte seine Pläne.

In späteren Jahren gedachte Paul noch gar häufig dieser seltsamen Vorahnung. Er erblickte darin eine höhere Eingebung. Während der Heimreise beschäftigten sich seine Gedanken hauptsächlich mit seiner eigenen Zukunft. Er fühlte, daß sein Reichthum ihm Pflichten gegen seine Nebenmenschen auferlege, konnte aber zu keinem Entschluß kommen, in welcher Weise er diese am besten zu erfüllen vermöge. Wieder beklagte er aufs tiefste, daß sein Vater ihm in frühesten Jugend eine Verwöhnung verweigert habe; er fühlte

Sotales.

Dogheim, 5. März.

Der Dogheimer Haushaltsvoranschlag.

Nachstehend bringen wir den jetzt im Rathhause offenliegenden Haushaltsvoranschlag und haben zum besseren Verständnis das letztjährige Budget gegenübergestellt. Wir bemerken, daß es sich dabei um einen Entwurf handelt, der noch der Genehmigung durch die Gemeindevertretung bedarf. Rennenswerte Änderungen dürften jedoch kaum vorgenommen werden, denn die Aufstellung entspricht den wirklichen Verhältnissen, wie sie das laufende Steuerjahr gebracht hat. Der Festlegungssumme sind die prozentualen Steuerzuschläge, wie sie im laufenden Jahre erhoben, zu Grunde gelegt. — Die einzelnen Titeln setzen sich wie folgt zusammen:

Einnahmen:

Nr.	Titel:	Aufstellung für 1913	Aufstellung für 1914
1.	Mehreinnahme aus d. Vorjahre	—	—
2.	Erbpacht	— 67	—
3.	Zeitpacht von Liegenschaften und Gerechtigkeiten, Standgelde usw.	4,869.92	4,855.50
4.	Ertrag aus Wäldungen	9,025.00	8,825.00
5.	Ertrag aus verschiedenen Nutzungen	280.00	300.00
6.	Erlös aus veräußerten Mobiliarstücken	10.00	10.00
7.	Zinsen von Gemeindekapitalien	706.94	708.80
8.	Neu aufzunehmende Kapitalien	—	—
9.	Laufende Einnahmen für die Schule	14,136.20	13,828.50
10.	Laufende Einnahmen für die Armenpflege	1,066.00	2,166.00
11.	Geldstrafen zc.	1,640.00	1,640.00
12.	Gemeinde-Unternehmungen (Wassergeld)	21,500.00	21,500.00
13.	Gebühren und Beiträge (Straßenbaukosten zc.)	1,910.00	2,490.00
14.	Indirekte Steuern (Alkohol, Umsatz, Luftarbeit, Hundesteuer)	20,100.00	18,600.00
15.	Direkte Steuern	130,040.75	133,304.00
16.	Einnahmen zu den allgem. Gemeindefonds	1,000.00	1,000.00
19.	Sonstige Einnahmen	4,678.45	4,771.00
Gesamtsumme:		RL 210,963.93	214,000.00

Ausgaben:

Nr.	Titel:	Aufstellung für 1913	Aufstellung für 1914
1.	Mehrausgaben	—	—
2.	Renten	399.10	399.10
3.	Steuern, Prämien	7,732.00	7,835.00
4.	Unterhaltung der Gemeindegebäude, Brunnen, Totenhöfe	580.00	1,030.00
5.	Kosten der Holzschneidung und Unterhaltung der Wäldungen	2,590.00	2,765.00
6.	Unterhaltung der Wege, Straßenbeleuchtung und Reinigung	16,690.00	17,360.00
7.	Zur Förderung des Landbaues und der Viehzucht	1,680.00	2,030.00
8.	Anschaffung u. Unterhaltung der Feuerlöschgerätschaften, Uhren, Glocken	641.00	641.00
9.	Sonstige Polizeiausgaben	859.00	960.00
10.	Laufende Ausgaben für die Schule	80,005.07	77,507.00
11.	Laufende Ausgaben für die Armenpflege	7,667.22	8,767.00
12.	Besoldungen der Gemeindebeamten	39,569.30	41,781.00
13.	Gebühren, Gerichts-, Anwalts- und dergl. Kosten	582.50	582.50
14.	Sächliche Kosten der Gemeindeverwaltung	3,641.00	3,949.00
15.	Zur Verzinsung der Gemeindefschulden	25,920.32	25,040.00
16.	Zur Tilgung der Gemeindefschulden	16,465.12	18,235.00
17.	Ausgaben für den allgemeinen Gemeindefonds	1,000.00	1,000.00
20.	Neue Anlagen und Bauten	—	—
21.	Sonstige Ausgaben	4,942.30	4,124.00
Gesamtsumme:		RL 210,963.93	214,000.00

* „Sanitätsverein“. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung, die verhältnismäßig gut besucht war, wurde zunächst mitgeteilt, daß die zwischen dem Vereinsvorstand einerseits und dem Gemeinderat andererseits in dem bekanntem Krankenhaus einweisungsfall gepflogenen Einigungen verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben. Nach nochmaliger Klarstellung des Falles wurde der Angelegenheit verlagert und zwar soll einwandslos im Krankenhaus festgestellt werden, ob das betreffende Kind damals direkt durch den Vorsitzenden des „Sanitätsvereins“ oder durch die Gemeinde erwiesen worden ist. Der für den 15. d. Mts. ausberufenen zweiten Generalversammlung wird vorbehalten bleiben, endgültigen Beschluß in dieser Sache zu fassen. — Weiter wurde noch ein Dringlichkeitsantrag zum Beschluß erhoben, wonach alle Mitglieder von Mitgliedern keiner dreitägigen Versammlung mehr bedürfen.

* Militärisches. Im Laufe der nächsten Wochen werden eine Anzahl Reserveoffiziere zu unseren 80ern sowie anderen Infanterie-Regimenten des 18. Armee korps zur Ableistung eines 8 wöchentlichen Uebung einberufen. Für die Offiziers Aspiranten wird im Bereich des 18. Korps die erste Unteroffiziersprüfung ebenfalls in die Zeit stattfinden.

* Handwerkliches. Da die am 1. d. Mts. 1913 in Kraft getretene bezüglich Bestimmung sich ein so unnütziges, so gänzlich überflüssiges Glied in der menschlichen Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 vielfach irrig auf-
gefaßt worden ist, wird auf folgendes ausdrücklich
hingewiesen: 1. Vom 1. Oktober 1913 ab sind zur
Meisterprüfung im Handwerk in der Regel nur
solche Personen zuzulassen, welche eine Gesellen-
prüfung bestanden haben und in dem Handwerk,
für welches sie die Meisterprüfung ablegen wollen,
mindestens 3 Jahre als Geselle (Gehilfe) tätig ge-
wesen sind. Dies gilt aber nicht für diejenigen,
welche beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 30.
Mai 1908 (1. Oktober 1908) bereits zur Anleitung
von Lehrlingen befugt waren. Diese sind nach wie
vor ohne Gesellenprüfung zur Meisterprüfung zu-
zulassen. — 2. Beim Inkrafttreten des genannten
Gesetzes waren zur Anleitung von Lehrlingen auf
Grund der bis dahin geltenden Bestimmungen be-
fugt, diejenigen, welche das 24. Lebensjahr vollendet
und in dem Handwerk, in welchem die Anleitung
von Lehrlingen erfolgen soll, entweder nach regel-
rechter Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden, oder
5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbst-
ständig oder in leitender Stellung ausgeübt haben.
Für diejenigen, welche am 1. April 1901 bereits
17 Jahre alt waren, also vor dem 1. April 1884
geboren sind, liegt die Sache entsprechend den Ueber-
gangs-Bestimmungen günstiger. Sie waren ohne
Gesellenprüfung schon dann zur Anleitung von Lehrlingen
befugt, wenn sie das 24. Lebensjahr zurück-
gelegt hatten und eine Lehrzeit von mindestens 2
Jahren nachweisen können. — 3. Auf die Verleihung
des Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hat die
am 1. Oktober v. Js. in Kraft getretene Bestimmung
keinen Bezug. Die bezüglichen Anträge können nach
wie vor gestellt werden.

— Unfall. Ein Hausbursche wurde gestern
an der Behrendstraße und Hefnergasse von einem
Fuhrwerk umgerannt und zog sich dabei derartige
Verletzungen zu, daß ihn die Sanitätswache nach
dem Krankenhaus verbringen mußte.

— Verein Wiesbadener Presse, E. B. In der
Hauptversammlung des Vereins Wiesbadener
Presse, E. B., die unter Leitung des ersten Vor-
sitzenden Schriftsteller Wihl. Jacoby im Klubzimmer
des „Wiesbadener Hof“ stattfand, konnte bei der
Erstattung des Jahresberichts festgestellt werden,
daß der Verein im abgelaufenen Jahre die Standes-
und Berufsinteressen seiner Mitglieder gewahrt und
alle die Presse und ihre Angehörigen berührenden
Fragen aufmerksam verfolgt hat. Der Verein ist
dem Reichsverband der deutschen Presse ange-
schlossen, der sich trotz seines erst einige Jahre zäh-
lenden Bestehens wiederholt als die berufene Or-
ganisation der reichsdeutschen Presse erkannt und
Gehör verschafft hat. Der „E. B. P.“ zählt jetzt
60 Mitglieder. Die Vorstandswahlen hatten folgen-
des Ergebnis: 1. Vorsitzender Schriftsteller W.
Jacoby, 2. Vorsitzender Redakteur Jul. Etienne
(„Rhein. Volksztg.“), 1. Schriftführer Redakteur
Fritz Günther („Wiesb. Tagbl.“), 2. Schriftführer
Redakteur Paul Jorisch („Wiesb. Tagespost“),
Kassierer Redakteur C. Vosacker („Wiesb. Tagbl.“),
Beisitzer: Redakteur C. Diezel („Wiesb. Bzg.“), Re-
dakteur W. Müller-Waldenburg („Frankf. Bzg.“),
J. Rosenstein und Schriftsteller M. W. Sophar.
Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Redakteur
H. Dembach („Dob. Bzg.“) und Verlagsdirektor
Kesseling wiedergewählt.

— Wiesbaden. Bei einer militärischen Übung des
hiesigen Infanterie-Regiments am Waldbahnhof „Eiserne
Hand“ fanden Soldaten die Uniformen zweier Deserteure des
Regiments; es handelt sich um Fälscher der 2. resp. 8.
Kompanie. Die Leute entkamen während des vorjährigen
Wandervers aus dem Arrestlokal und sind seitdem verschwunden.
Sie haben an der „Eisernen Hand“ demnach sich umgekleidet
und die Uniformen zurückgelassen.

— Wiesbaden. Die Maul- und Klauenseuche, die
schreckliche Geißel nicht allein der Landwirte, sondern auch
der Viehhändler ist zu Beginn des Marktes am hiesigen
Schlach- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus
Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte
der ganze Anstich: 38 Rinder, 212 Kalber, 34 Schafe und
217 Schweine abgeschlachtet werden. Es durfte kein Stück
aus dem Viehhof entfernt werden.

— Viehbruch. Eine 12–15 Mann starke von
der Musterung heimkehrende Bande verübte gestern
mit einem Fuhrwerk am Rhein die tollsten Sachen.
Als der Fuhrmann hinzukam, hörte der Unfug noch
nicht auf und sogar ein Schupmanns-Ausgebot wurde
verhöhnt. Schließlich gelang es doch die Haupt-
schleifsführer zu verhaften und ins Polizeigewahrsam
zu bringen.

— Genossenschaftliches. Der landwirt-
schaftliche Konsumverein in Biebrich feierte am 4.
März sein 30jähriges Bestehen. Der in den letzten
Jahren erzielte Umsatz belief sich auf 38000 M.
in Jahre. Aus dem Reingewinn wurden Dünger-,
Draht- und Saatmaschinen usw. angeschafft, die den
Mitgliedern gute Dienste leisten. Man sieht, bei
solchem genossenschaftlichen Zusammenhalten kann
mancher Vorteil aus derartigen Vereinigungen
herausgeschlagen werden.

— Aus dem Rheingau. Für das Frühjahr 1914
sind insgesamt 25 Weinversteigerungen im Rheingau angelegt.
Diese finden an 17 Tagen statt. Die „Vereinigung Rheingauer
Weingutsbesitzer“ hat die Tage vom 15.–30. Mai für seine
Mitglieder belegt.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 5. März. Ein 25jähriges
Dienstmädchen aus Mannheim, das in einem
Restaurant in der Börnestroße beschäftigt war,
brachte sich wegen Liebeskummer einen Schuß in
die rechte Schläfe bei, der sofort den Tod herbeiführte.

— Weimar. Nachdem nunmehr der Gebäudekomplex
der Unteroffizierschule fertiggestellt ist, steht endgültig fest,
daß die Unteroffizierschule Biebrich am 1. April hierher
überfiedelt. Ein Kommando von 30 Mann ist bereits zur
Vornahme der Einrichtungsarbeiten hier eingetroffen.

— Gießen, 3. März. Der Rechner des Vorschuß- und
Kreditvereins in Hungen, der den Fehlbetrag von 95000
Mark verschuldet haben soll, ist in Haft genommen worden.
Die Mitglieder des Vereins weigern sich, den ausgefallenen
Betrag selbst zu decken und haben gegen den Aufsichtsrat
Klage eingereicht.

— Aus Unterfranken, 3. März. In Zahlungs-
schwierigkeiten geraten ist in S. Aidenau der bekannte Landrat,
Bürgermeister und Posthalter Peter Reinwald, der mit seiner
Frau seit einigen Tagen verschwunden ist. Reinwald hinterläßt
sehr große Verbindlichkeiten. Die Stadtgemeinde ist mit
ungefähr 120000 Mark engagiert.

— Stuttgart, 4. März. Einer der angesehensten
Lehrer an der hiesigen Technischen Hochschule Prof. Dr. Otto
Harnack, hat am Sonntag den 22. Februar seine Wohnung
ohne Angabe seines Zieltes verlassen und wird seitdem vermisst.
Man befürchtet, daß der Vermisste schwer erkrankt oder daß
ihm ein Unfall zugefallen ist.

— Berlin, 4. März. Heute Abend wurde
in Moabit die Witwe Retz erschossen aufgefunden.
Die Frau schlief seit sieben Jahren in ihren Kleidern
auf dem Sofa aus Angst vor dem Sohn, der das
einzige Bett benutzte. Der Sohn führte ständig
einen Revolver bei sich. In der Kleidung der Frau
sah man eripartes Geld in Höhe von 719 Mark
eingenäht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Berlin, 4. März. Der 53jährige Kaufmann Treitel
und seine Ehefrau sind heute morgen in ihrer Wohnung tot
aufgefunden worden. Sie haben sich anscheinend infolge
peinlicher Schwierigkeiten erschossen.

— Hamburg, 4. März. Bei der Firma
Franz Schwalbe hat sich nachmittags eine folgen-
schwere Patronenexplosion ereignet. Die Explosion
erfolgte beim Umladen von 650 000 französischen
Metallpatronen von Schneider-Creusot, die in einem
Schuppen lagerten. Der Schuppen ist eingestürzt
und bildet einen Trümmerhaufen. Die Scheiben und
Straßenlaternen in der Umgebung des Schuppens
wurden zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden getötet,
drei schwer verletzt. Eine Person wird vermisst.
Man befürchtet, daß sie ins Wasser geschleudert
wurde und ertrunken ist.

— Paris, 4. März. In Meung kenterte auf der
Marne ein mit zwei Personen besetztes Boot. Die Leichen
konnten bisher nicht geborgen werden. Einer der Verunglückten
ist der Pariser Advokat Veyard. — In Toulon wurde an
Bord des Kanonenboots „Tourville“ ein Mordfall namens
Allemand verurteilt, der in eine große Betrugsaffäre verwickelt
sein soll. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat anlässlich
dieser Angelegenheit 40 Haftbefehle erlassen.

— Sydney, 3. März. Ein Sturm von ungewöhnlicher
Festigkeit hat die Insel Nikutski im Cool-Archipel verwüstet.
Eine riesige Meereswoge überschwenkte die Insel Mauti,
so daß die ganze Ansiedlung zersplittert worden ist. Die Ein-
wohner sind in hemmelschwerer Lage.

— New York. Der Schneesturm hat aufge-
hört, jedoch in noch aller Verleth desorganisiert.
Seit 24 Stunden ist hier kein Fernzug angekommen,
sie liegen alle auf der Strecke. Auch der Tele-
graphenverkehr ist fast vollständig unterbrochen.
Achtzig Prozent der Feuermelder in Brooklyn
funktionieren nicht. Auch in anderen Teilen Groß-
New Yorks herrschen ähnliche Zustände. Der Ver-
kehr ist derart gestört, daß die meisten Be-
wohner der Vorstädte es vorzogen, über Nacht in
der Stadt zu bleiben. Die Schneefuhr ist höchst
unzulänglich. Eigentlich hat man nur den Broadway
und die fünfte Avenue gereinigt, sonst liegen allent-
halben riesige Schneehaufen, so daß der Wagenver-
kehr sehr behindert bleibt und die Müllabfuhr tages-
lang stockt. Die Not der Obdachlosen ist sehr groß
und die Syndikalistischen führen sie in reichere Stadt-
viertel. Beispielsweise drangen vorgestern Abend
zweihundert von ihnen in die Presbyterianskirche
an der fünften Avenue und gestern Abend erzwang
eine ähnliche Schar den Eintritt in eine andere
Kirche, wo sie Nahrung und Schlafgelegenheit
forderten.

— Port Vendres, 4. März. Nach der Explosion
eines Apparates zur Herstellung von Nitroglycerin in der
Dynamitfabrik von Poullilles wurden vier verflüchtete
Leichen aufgefunden. Man befürchtet, daß viele Personen
verletzt worden sind.

— Perignan, 3. März. Bei einer Dynamitexplosion
in einer Fabrik in Poullilles wurden drei Personen getötet,
eine wird vermisst, mehrere andere sind verletzt worden.

Sportliches.

— Fußball. Das am vergangenen Sonntag
zwischen der 1. Mannschaft des „Fußballsportverein
Dobheim“ und der 1b Mannschaft des Biebricher
„Fußballverein“ ausgetragene Wettspiel konnte
ersterer überlegen mit 4–1 Toren gewinnen. In
dem Spiel trat besonders der neue Torwächter
des „F. Sp. V. Dobheim“ durch seine vorzügliche
Leistungen hervor. Am kommenden Sonntag fährt
die 1. und 2. Mannschaft nach Dobheim um den
beiden gleichen Mannschaften des dortigen „Sport-
verein“ im Wettspiel gegenüber zu treten.

Briefkasten der Redaktion.

M. W. W. Ihre Zuschrift mit Dank bestä-
tigend, teilen wir zunächst ihre Auffassung voll und
ganz, daß man sich nicht in Schmutz die Hände
waschen soll. Das gemeine Geschreibsel d. „B.“
wirkt auf den intelligenten Teil der Arbeiterschaft
ganz von selbst derart abstoßend, daß es keinerlei
Aufklärung bedarf. Ihre Angaben betreffs des
Stimmenanges in der zweiten Abteilung haben Be-
stätigung gefunden. Unter den 15 bzw. 16 abgege-
benen r. Stimmen waren 12 „Wahlvollmachten“,
welche den betr. weiblichen Wahlberechtigten unter
Vorgabe, als handele es sich um bürgerliche Kandi-
daten, förmlich abgerungen worden sein sollen. Daß
eine solche „Wahlakt“ die schärfste Zurückweisung
verdient und ein derartiger „Stimmenfang“ gesetzlich
unzulässig ist, liegt klar auf der Hand. Das Be-
denklichste scheint uns aber zu sein, daß man in dem
B.-A. die direkte Unwahrheit behauptet, indem es
darin heißt, daß die „Genossen es in der 2. Abtei-
lung auf 15 bzw. 16 Stimmen gebracht hätten“,
wovon 12 „echte“ Wahlvollmachten waren. Die
saubere Handlungsweise dokumentiert sich aber noch
dadurch, daß man im Wahlflugblatt der genannten
Abteilung für die Abwälzung etwaiger neuer Lasten
auf die Einkommensteuer einzutreten versprach, wo-
doch das gerade Gegenteil bei der vorjährigen Ab-
stimmung über diesen Punkt feststeht und man gerne
alle neue Lasten auf die sogenannten „Beisitzer“
draufgeschlagen hätte — wenn es eben keine „bürger-
liche“ Mehrheit im Ortsparlament mehr gäbe. Also,
man übergeht hier ohne Scheu die hauptsächlichste
Forderung der Partei der „Beisitzer“ und damit
einen schändlichen „Selbstbetrug“. — Was Ihre
zweite Anfrage betreffs der Ungültigkeit der
Vertreterwahl in der 3. Abteilung ist, so „muß“
der Einspruch von amtlicher Seite aus erfolgen,
indem hier ein Verstoß gegen die gesetzlichen Be-
stimmungen vorliegt. § 23 der B.-G.-O. bestimmt
nämlich ganz klar, daß mindestens zwei Drittel
der Mitglieder der Gemeindevertretung „angelegene“
sein müssen; bei den ausscheidenden Mitgliedern
trifft dies zu, während für die Neugewählten diese
Voraussetzung fehlt. Die Wähler der 3. Klasse
werden schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß
bei der künftigen Neuwahl nur die auf Angelegene
oder deren Vertreter entfallenden Stimmen gültig
sind. — Wir glauben Ihnen hiermit gedient
und uns keiner „Unterstellung“ unserer Leserschaft
gegenüber schuldig gemacht zu haben, und stehen
für die „Richtigkeit“ jederzeit zur Verfügung. Sie
können davon Gebrauch machen, wie Sie es
gut befinden, nur hüten Sie sich vor den „Gehirn-
verkleisterern“ und den „Busenfreunden“, die Ihnen
ja bekannt sind. Wir lehnen jede Verwandtschaft
mit solchen „Reimbrüdern“ und „Volksdummachern“
ab und lassen eine solche Sippschaft sich ruhig in
ihrem eigenen „Kohl“ und „Schmutz“ herumwälzen.
Nur der gerade und ehrliche Weg führt zum end-
gültigen Sieg!

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Arion“. Nächsten Samstag Abend 8½
Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Sälchen
„zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen bittet. Der Vorstand.
Männergesangs-Verein „Eintracht“. Freitag Abend,
punkt 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet. D. Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dobheim.

Alter Hausrat

Sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung
an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unange-
nehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Um-
zug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen
Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dobheimer Zeitung“
als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache
findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbel-
stück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege
steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht.
Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer
Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch
bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer
meldet.

Schöne Läufer

zu verkaufen.
Feulner, Steingasse 3.

Zur Konfirmation empfehle: Kleiderstoffe, schwarz, weiß u. farbig, Stickereiröcke, Unterhosen u. Korsetts, Konfirmanden-, Knaben- sowie Herren-Anzüge, fertig u. nach Maß in den neuesten Façons u. Muster in jeder Preislage.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.

Kathol. Kirchenkasse Dotzheim.

An die Einzahlung der 2. Rate Kirchensteuer 1913 wird hiermit erinnert.

Dinges, Kirchenrechner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. März d. Js. Nachmittags soll im Distrikt „Rohlbach“ versteigert werden:

1. 170 Eichen-Stangen 3e Klasse
2. 60 Eichen-Stangen 4e Klasse (Baumstüben) und
3. 5000 Eichen-Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 1/2 Uhr vor Klarental Restauration „Jägerhaus“.

Wiesbaden, den 3. März 1914.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Hirschfeld, geb. Fink,
sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:

Familien Hirschfeld, Baum u. Großmann.

Dotzheim, den 4. März 1914

Sanitätsverein Dotzheim.

Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Zum Engel“ (Friedr. Belz) eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

„Beschlussfassung über einen Krankenhauseinweisungsfall“.

Wir laden hierzu alle Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Umzüge per Federrolle

im Ort und nach Auswärts, sowie Führen aller Art übernimmt

Wilh. Wilhelm,

Telefon 3876.

bahnamtlicher Fuhrunternehmer.

**Inhoffens
Bären Kaffee**

echter Bohnen Kaffee
vorzügliche Qualität
niedrigste Preise



Stets frisch zu haben bei:

Karl Wilh. Klee und Adolf Wagner.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk. an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten.

Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732.

Ph. Dembach,

Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Spiegel, Bilderrahmen Spielkarten

empfiehlt
Ph. Dembach.

Turnverein



Dotzheim.

(E. V.)

Gegr. 1848.

Samstag, den 7. März d. Js., abends 9 Uhr im Vereinslokal:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. An- und Abmeldungen.
2. Bericht vom Gaturntag.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Erste Qualität Rindfleisch

per Pfund 80 Pfg.

Schweinefleisch alle Stücke

per Pfund 85 Pfg.

empfiehlt

Messerei Bücher,

Biebricherstr. 1.

Konsummarken-Ausgabe.

Mahlfrau

alle 14 Tage einmal für nachmittags gelüftet.
Saunuststr. 30 III r.

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Meckelsupp-Plakate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

**Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte**

Zur

Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Prima Gummiballen v. 10—1.45,
Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 5—75,
Springseile von 10 u. 25 Pfg.,
Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,
Axeisfel von 3—10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Nickel-Handspiegel

von 10—60 Pfg.,

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pfg.

Reiszeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisschienen von 45 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Glaserlehrling

gegen Vergütung gesucht.

J. Hoffel, Glasmeister, Wiesbaden, Erbacherstraße 6

Farbe zu Hause

nur mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u. 25 Pf.

KLEIDER GARDINEN

RÖCKE VORHÄNGE

BLUSEN SPITZEN

STRUMPFE TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern

Jedes andere Fabrikat zurückweisen

Alleinige Fabrikanten

Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Eine gute Wiese im Muel, 57 Ruten groß, preiswert zu verkaufen. Näh in der Exp. ds. B.

**Schuhputz
Nigrin**

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Ein gutes

gebrauchtes Aufbaum-Pianino

zu Mk. 360 zu verkaufen.

Adolfstr. 11.

Für gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenlampe

schon von 80 Pfg. an komplett,

akkumulatorien von 40 Pfg. an empf.

Ph. Dembach, Römergasse

Leicht faßliche Schulen

in Taschen-Alum-Querformat

Band schön u. stark kartoniert

Band 18. Weimershof, E. Th.

Mandolinschule

Band 24. Czerny-Bungart,

Kinder-Klavierschule.

Band 28. Keller, G.,

Pitherschule.

Band 29. Bungart, H.,

Harmoniumschule

Band 42. Krüger, Albr.,

Cornet a piston-schule

(B-Trompete, Flügelhorn)

Band 43. Hugot und Wunderlich,

Flötenschule.

Band 44. Carulli-Bücher,

Gitarrenschule.

Band 47. Krüger, Albr.,

Gesangschule.

Band 4. Krüger, Albr.,

Violaschule.

Band 6. Weimershof, E. Th.,

Vicolaschule.

Vorrätig in allen Musikalien- und

Instrumentenhandlungen, sonst franco

vorherige Einzahlung des Betrages

Verleger

P. 3 Tonger, Köln a. Rh.